

EIDGEN. AMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM



PATENTSCHRIFT

Veröffentlicht am 16. Januar 1939

Gesuch eingereicht: 3. Dezember 1937, 18 Uhr. — Patent eingetragen: 15. November 1938.

HAUPTPATENT

Ferdinand BAECHI, Luzern (Schweiz).

Verfahren zur Herstellung von Böden und nach diesem Verfahren hergestellter Boden.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung von Böden, sowie ein nach diesem Verfahren hergestellter Boden.

Auf beiliegender Zeichnung ist beispielsweise in Fig. 1 ein Vertikalschnitt durch einen nach diesem Verfahren hergestellten Boden dargestellt;

Fig. 2 zeigt ein zur Herstellung des Bodens gemäß Fig. 1 verwendetbares Bauelement, und

Fig. 3 bis 6 veranschaulichen beispielsweise Teilstücke von nach dem Verfahren hergestellten Böden.

Der in Fig. 1 dargestellte Boden wird beispielsweise hergestellt, indem man auf den Grund 1, sofern dessen Oberfläche nicht eben ist, eine Ausgleichsschicht 2, welche aus Schlackenbeton, Korkzement oder dergleichen Material bestehen kann, aufträgt und deren Oberfläche mit der Setzplatte ausgleicht. Darüber wird eine Isolierschicht 3, beispielsweise aus Filzkarton, Asphaltine oder einem andern geeigneten Material gelegt. Auf diese Isolierschicht werden rechteckige Bauplatten 4, vor-

zugsweise aus Material, welches gesägt und genagelt werden kann, verlegt. Diese Platten besitzen vorzugsweise eine Flächengröße von ungefähr einem halben Quadratmeter und eine Dicke von einigen Zentimetern. Auf zwei anstossenden Randseiten sind die Platten, wie aus Fig. 2 ersichtlich, auf der oberen Seite auf ungefähr der halben Plattendicke und an den beiden andern Randseiten in entsprechender Weise auf der unteren Seite aufgeblättert. Die unteren Blätter 5 der Aufblattung besitzen auf der Oberseite längslaufende, im Querschnitt halbkreisförmige Rippen 6, denen auf der Unterseite der oberen Blätter gleichgeformte Auskehlungen 7 entsprechen. Diese Rippen und Auskehlungen können auch statt halbkreisförmig rechteckig oder dreieckig sein. Die Platten werden in der in Fig. 1 dargestellten Weise so verlegt, daß die Rippen der unteren Blätter in die Auskehlungen der oberen Blätter eingreifen. Um beim Verlegen dieser Platten denselben einen gegenseitigen festen Halt zu geben, können an den Oberkanten vierseckige, dreieckige oder andere geeignet

mit einem geeigneten, rasch erhärtenden Bindemittel ausgegossen werden. Die Platten werden vorszugsweise doppelt so lang als breit gewählt, in welcher Falle sie in der in den Fig. 3 bis 5 dargestellten Anordnung verlegt werden können.

Nach dem Verlegen der Bauelemente werden die Nuten zwischen denselben ausgegossen. Auf die Platten wird dann eine Isolierschicht 9 und auf letztere ein begehbarer Belag, beispielsweise Linoleum oder Parkett aufgelegt.

Der aus den Bauelementen zusammengesetzte Unterlagsboden kann durch Verwendung von Bauelementen aus Holz oder aus einer Mischung aus Zement und Schilfrohr oder dergleichen wärme- und schallisolierend gemacht werden. Um eine genügende Festigkeit zu erhalten, empfiehlt es sich in diesem Falle, armierte Bauelemente zu verwenden.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Verfahren zur Herstellung von Böden, dadurch gekennzeichnet, daß man auf der ebenen Fläche eines Untergrundes plattenförmig, durch Blätter ineinandergreifende Bauelemente aneinander fügt und dieselben mit einem begehbarer Belag überdeckt.
- II. Boden, hergestellt nach dem Verfahren gemäß Patentanspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß dieselbe aus auf der ebenen Fläche eines Untergrundes zusammengefügten, plattenförmigen Bauelementen und einer Überdeckung derselben mit einem begehbarer Belag besteht, wobei die Bauelemente an zwei aneinander anstoßenden Rändern, auf der obere Seite, und an den beiden andern Rändern, auf der unteren Seite, auf ungefähr der halben Plattendicke aufgeblattet sind.
1. Verfahren nach Patentanspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß zur Herstellung eines ebenen Untergrundes eine Ausgleichsschicht aufgetragen wird.
2. Verfahren nach Patentanspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß auf die ebene Fläche des Untergrundes eine Isolierschicht aufgebracht, diese mit den Bauelementen belegt und letztere wieder mit einer Isolierschicht überdeckt, auf welche der begehbarer Belag verlegt wird.
3. Verfahren nach Patentanspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß die zwischen den Bauelementen entstehenden Fugen mit einem rasch erhärtenden Bindemittel ausgegossen werden.
4. Boden nach Patentanspruch II, dadurch gekennzeichnet, daß die ebene Fläche des Untergrundes durch eine Ausgleichsschicht gebildet ist.
5. Boden nach Patentanspruch II, dadurch gekennzeichnet, daß die unteren Blätter der Bauelemente längelaufende Rippen und die oberen Blätter den Rippen entsprechende Ausklehlungen aufweisen, in welch letztere die Rippen der unteren Blätter eingreifen.
6. Boden nach Patentanspruch II, dadurch gekennzeichnet, daß die Bauelemente zwischen sich an der Stoßstellen Kanäle bilden, welche mit einer Gussmasse ausgefüllt sind.
7. Boden nach Patentanspruch II, dadurch gekennzeichnet, daß die Bauelemente aus einem nagel- und sägbaren Material bestehen.
8. Boden nach Patentanspruch II, dadurch gekennzeichnet, daß die Bauelemente armiert sind.
9. Boden nach Patentanspruch II, dadurch gekennzeichnet, daß die Bauelemente rechteckigen Grundriß aufweisen.

Ferdinand BAECHI.

Vertreter: F. A. von MOOS, Luzern.

